

Von der «Nebastoba» ins Rathaus

Mit dem Bezug einer neuen Wohnung oder eines neuen Hauses, besonders wenn es sein Eigenes ist, setzt sich der Mensch in seinem Leben einen besonderen Markstein. So ist auch der Bezug des neuen Rathauses für die Angestellten der Gemeindeverwaltung als besonderes Ereignis anzusehen. Nach einer Reihe von Provisorien haben jetzt alle einen definitiven Platz erhalten.

Obwohl auch heute noch die Verwaltung der Gemeinde Ruggell, in Bezug auf die Anzahl der Angestellten, als bescheiden zu beziffern ist, muss doch in den letzten Jahrzehnten eine starke Entwicklung auch in diesem Bereich festgestellt werden. So waren vor 3 Jahrzehnten sämtliche Angestellte der Gemeinde nebenamtlich beschäftigt. Sowohl der Gemeindegassier, wie auch der Werkmeister, der Bauaufseher und die Wegmacher verrichteten die Gemeindedienste nebst ihrer Arbeit als Landwirte. Die Tätigkeiten und die berufliche Stellung haben sich seither grundlegend geändert.

Eine Reihe von vielfältigen neuen Aufgaben ist auf die Verwaltung zugekommen. Vor allem ist dies darauf zurückzuführen, dass die Gemeinde bevölkerungsmässig sehr stark gewachsen ist. So waren im Jahre 1960 in der Gemeinde Ruggell 783 Einwohner zu verzeichnen, heute sind es bereits über 1'550, die Zahl der Haushaltungen hat sich seither verdreifacht. Zudem sind auch die Dienstleistungen der Gemeinde gegenüber dem Bürger ausgeweitet worden.

Bedingt durch den gestiegenen Arbeitsanfall und in Anbetracht der bürotechnischen Entwicklungen sind im Verlaufe der vergangenen Jahrzehnte die Arbeitstechniken in der Verwaltung immer der neuen Zeit angepasst worden, lediglich bei den Räumlichkeiten konnte mit der Entwicklung nicht immer Schritt gehalten werden.

Noch vor drei Jahrzehnten wurde die Infrastruktur für die Verwaltung, d.h. die Räumlichkeiten zur Gänze und auch die Arbeitsmittel teilweise, von den Angestellten privat zur Verfügung gestellt. Bis zum Jahre 1973 befand sich das Büro des Gemeindevorstehers im Privathaus des jeweiligen Amtsinhabers.

Das Gemeinderatszimmer befand sich in einem Nebenraum des Schulhauses, der auch noch für verschiedene andere Zwecke benutzt wurde. Die Gemeindegasse war bis 1967 ebenfalls im Hause des jeweiligen Gemeindegassiers untergebracht. Die damals ausgerichtete Mietentschädigung von 80 Franken pro Jahr für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten darf wohl nicht als angemessene Entschädigung, sondern eher als kleiner Beitrag angesehen werden.

Solange die Büros privat untergebracht waren, gab es keine offiziellen Amtsstunden. Oft wurden die Geschäfte beim Vorsteher und Kassier bis in den späten Abend hinein erledigt, oder auch am Samstag und Sonntag. Die Amtsgeschäfte wurden teilwei-

Heller und moderner Arbeitsplatz des Ruggeller Kassiers.

